

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

31.1.1901 (No. 30)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 30.

1901.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Februar und März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Major Friedrich Suderian, Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 173, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und dem Hilfsbojoten Karl Bahleke im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Mit Entschliessung Groß- Ministeriums des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. Januar d. J. wurde Betriebssekretär Hermann Schenk bei der Centralverwaltung in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliessung Groß- Ministeriums des Innern vom 23. Januar d. J. wurde Amtsregistrator Karl Mathos in Ettlingen zu Groß- Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Mit Entschliessung Groß- Ministeriums der Finanzen vom 25. Januar d. J. wurde Finanzassessor Theodor Gaff beim Sekretariat Groß- Zolldirektion zur Groß- Münzverwaltung versetzt und mit der Verlegung der zweiten Beamtenstelle bei derselben betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Wiederbesiedelung Transvaals.

K. London, 28. Januar.

Die Ueberzeugung, daß der opferreiche Krieg in Südafrika endlich einem Abschluß entgegengeführt werden sollte, bricht sich immer mehr auch in solchen Kreisen Bahn, denen man eine regierungsfremde Tendenz nicht unterstellen kann. Das Stillschweigen Chamberlains über die letzten Ziele englischer Politik in Transvaal findet auch in der lokalen Presse keine Billigung; man betont, daß der Staatssekretär für die Kolonien sich über die Bedeutung der wirtschaftlichen Krisis in Südafrika klar sein müsse und da Herr Chamberlain es unterläßt, ein Zukunftsprogramm zu formulieren, so fühlen sich Andere veranlaßt, es zu thun. Höchst bedeutungsvoll erscheint da eine Kundgebung der „Saturday Review“, die es wohl verdient auch in Deutschland, zum mindesten in ihren Grundgedanken, bekannt zu werden, weil aus ihr erhellt, daß der Jingoismus noch nicht alle Kreise des Britenthums erfasst und noch Raum gelassen hat für die Erörterung vernünftiger und menschlicher Projekte bezüglich der Zukunft der Buren.

Die „Saturday Review“ erklärt, die südafrikanische Krisis sei aus der rein militärischen Phase in die ökonomische eingetreten. England könne den Krieg nicht beendigen durch Ausrottung oder Vertreibung der burischen Rasse, da es gegenwärtig nur noch gegen ein Drittel der Burenbevölkerung kämpfe; die anderen zwei Drittel befinden sich in Ceylon, St. Helena und an anderen Orten in britischer Gefangenschaft. Damit hat England die Verantwortung für deren Zukunft übernommen. Wohin immer England die Gefangenen sende, wo immer es sie ansiedeln wolle, die Kosten würden bei weitem größer sein, wie jene ihrer Rückbeförderung nach Transvaal, wo keine andere Rasse sie bei der Bodenbearbeitung je würde ersetzen können. Die Entvölkerung im Innern Transvaals durch Vertreibung der Buren würde die Kaffern zu Herren des Landes machen und dadurch England endlose Kämpfe auferlegen. Die moderne Geschichte kennt nicht die Folgen, die aus der Verjagung eines Volkes vom heimathlichen Herd und seine Ersetzung durch ein anderes, ein Fremdvolk, resultiren. Das Wichtigste — so meint „Saturday Review“ — sei, die gefangenen Buren in ihre alten Heimstätten wieder einzusetzen. (In the case of the Boer prisoners whom we are now keeping in Ceylon and St. Helena it will be found, and is probably already recognized, that there

is nothing we can eventually do with them except to replace them on their own farms). Und da ihre Häuser vernichtet und ihre Kornkammern geleert sind, müsse England die wiederangegebenen Buren in den Stand setzen, mit Hoffnung auf Erfolg an die Aufnahme der Landarbeit zu gehen. Diese Erkenntniß hätte am Tage der Einnahme von Pretoria den englischen Nachhabern kommen und von ihnen in bindender Form bekannt gemacht werden sollen, dann wäre — immer nach der Meinung der „Saturday Review“ — der Krieg damals beendet gewesen.

Die angeführte Wochenchrift gibt dann eine sehr anschauliche Schilderung der Zustände, wie sie sich weiter entwickelt und zu einer Ausartung der Kriegsgebräuche geführt haben, als Folge gegenseitiger höchster Erbitterung. Wir können die Vorschläge übergehen, die die „Saturday Review“ für die Aufbringung der Mittel und die Art ihrer Vertheilung durch die Buren selbst macht. Den Einwand, daß eine solche Vertheilungspolitik die Buren in ihrem Widerstande ermuthigen und die Engländer als schwach erscheinen lassen würde, läßt das englische Blatt nicht gelten. (It seems to be a mistake to suppose that such would be derogatory for us or be regarded by the Boers as a sign of weakness; it might have been at an earlier stage of the war, but can scarcely be so now.)

Man kann nur wünschen, daß die Kundgebung der „Saturday Review“ in den leitenden Kreisen Beachtung finden möchte. Die Tapferkeit der englischen Soldaten ist ebenso unbefristet, wie der Heldennuth der Buren. Ein Ende der blutigen Kämpfe ist nicht abzusehen, wenn nicht Herr Chamberlain aus der diplomatischen Reserve heraustritt. Ob die ökonomische Krise in Südafrika bereits soweit vorgeschritten ist, daß sie wie „Saturday Review“ annimmt den Sieger zur Nachgiebigkeit zwingt, vermögen wir nicht zu ermeßen. Immerhin erscheint es höchst beachtenswerth, daß ein so angesehenes englisches die Wiederbesiedelung Transvaals mit Buren mit folgenden Worten empfiehlt: „Es liegt ebenso sehr im englischen Interesse, wie in demjenigen der Buren, daß sie in einer ihre Zukunft sicherstellenden Weise wieder in ihre alten Heimstätten eingesetzt werden.“

Parlamentarische Verständigungsversuche in Württemberg.

Stuttgart, 30. Januar.

Bei dem gestrigen Abschluß der Etatsdebatten in der Abgeordnetenversammlung gaben die Parteien ihre Erwiderung auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten vom Samstag. R. Haußmann von der Volkspartei sprach versöhnlich und vorsichtig. Seine Partei wolle nunmehr ihre bisherige Auffassung von der Thronrede und von der Stellung der Regierung zur Verfassungsrevision revidiren. Aber sie sei frei von Hoffnungslosigkeit. Der Redner konstatarie, daß sich die Regierung in allen Hauptpunkten der Verfassungsrevision, auch in der Frage des Budgetrechts der Ersten Kammer, wieder auf den früheren Standpunkt gestellt habe, nur die Frage des Ersatzes der Privilegirten sei offen gelassen. Die Volkspartei stimme hier jeder Lösung zu, die nicht ein neues Privilegium schaffe. Den weiteren Fortgang der Sache dürfe man jetzt weder überstürzen noch zu lange ruhen lassen. Der gegebene Weg wäre eine freie Besprechung von Delegirten der Fraktionen auf Anregung des Präsidenten. Frhr. v. Böllwarth gab im Namen von 12 ritterschaftlichen Abgeordneten die Erklärung ab, die Ritterschaft sei bereit, auf neue Verhandlungen einzugehen, werde aber einen Ersatz auf Grund des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts nicht acceptiren. Der 13. ritterschaftliche Abg. Frhr. von Gemmingen trennte sich in letzterem Punkt von seinen Genossen. Der Redner, aus dem in diesem Falle mehr der Präsident des Konföderationsrats zu sprechen schien als der ritterschaftliche Abgeordnete, fühlte sich beklommen durch die (vom Centrum bisher unerwidert gelassenen) Anerbietungen der Volkspartei, in der Ordensfrage nachzugeben, um die Zustimmung des Centrums zur Verfassungsrevision zu gewinnen (R. Haußmann hatte am Samstag u. a. das Wort angewendet: „Paris ist eine Messe werth“) und er vertrat seinerseits ohne Diplomatie den Standpunkt, daß die Privilegirten der Volkspartei weit entgegen kommen sollten, um eine Zusammenfassung der Ersten Kammer zum Gefallen des Centrums,

(Mit einer Beilage.)

wie er sie andernfalls befürchtet, zu verhindern. Der Centrumsredner Dr. Rieme wies fühl darauf hin, daß noch lange nicht alle Schwierigkeiten gelöst seien, befiel dem Centrum die Stellungnahme zu den Einzelheiten vor und erklärte dessen Bereitwilligkeit, neue Verständigungsversuche mitzumachen. Für diejenige Reform, die dem Frhrn. v. Gemmingen begehrenswerth erscheine, werde das Centrum allerdings nicht zu haben sein. Die Erklärung der Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei einem neuen Lösungsversuch, ohne Festlegung auf Einzelheiten, gaben ferner ab Prälat v. Sandberger namens der Prälatenbank, Abg. Gang namens des Bundes der Landwirthe und der Konservativen. Zutreffend faßte der Ministerpräsident Frhr. Schott von Schottenstein die Lage dahin zusammen, man möge wohl beachten, daß die Aussichten auf eine Verständigung auch 1895 günstig erschienen haben und doch aus der Sache nichts geworden sei. Die Regierung könne nur hoffen, daß die jetzigen günstigen Intentionen der Parteien sich umsetzen in die Bereitwilligkeit, Opfer zu bringen. — Man darf hinzufügen, daß die Kammer mit dem Haußmann'schen Vorschlag zu Fraktionsbesprechungen thätig die Initiative übernommen hat, die die Thronrede ihr zuwies und die auch der Ministerpräsident in seiner Samstagserklärung ihr nicht für jetzt, sondern erst für später, wenn nämlich diese Vorinitiative der Kammer wirkliche, begründete Aussicht auf Erfolg eröffnet, abzunehmen versprochen hat. Die Parteierörterungen haben sich also in dieser Frage sehr unnöthigerweise im Kreise bewegt.

Landwirthschaftlicher Zollschutz und öffentliche Meinung.

SRK. Berlin, 29. Januar.

Die Erklärung, die Graf v. Bülow im preussischen Landtag über vermehrte Zollschutz für die Landwirtschaft und beschleunigte Vorlage des neuen Zolltarifs abgegeben hat, ist innerhalb wie außerhalb des Abgeordnetenhauses im allgemeinen mit der Mäßigung aufgenommen worden, die der Ministerpräsident in seine sorgsam abgewogenen Worte hineingelegt hatte. Sogar ein führendes Organ der freisinnigen Volkspartei hat den bei allem Entgegenkommen für die Landwirtschaft doch gegen extreme Forderungen zurückhaltenden Ton dieser Erklärung anerkannt. Um so sonderbarer nimmt es sich aus, wenn ein weit weniger nach links stehendes liberales Organ dem Grafen v. Bülow schon eine vollständige Kapitulation vor allen agrarischen Wünschen nachsagt. Dieses Schlagwort wird jetzt von sozialistischen Organen aufgegriffen und der „Vorwärts“ appellirt an die Erbitterung des Volkes, die allein den angeblich in den Worten des Ministerpräsidenten enthaltenden „verrückten Anschlag der Volksfeinde“ zu nichte machen könne. Es bleibt abzuwarten, inwieweit eine wirkliche Bewegung in den breiten Schichten der Bevölkerung diesem Zerren an der Sturmglöcke folgen wird. Soweit bisher bekannt, ist die Stimmung gerade in dem aus unmittelbarer Volkswahl hervorgehenden Reichstage für einen wirksameren Schutz der deutschen Landwirtschaft weniger aus parteipolitischen, oder taktisch-parlamentarischen Erwägungen, als aus der Erkenntniß rein wirtschaftlicher Bedürfnisse allmählich erwachsen und zwar für nicht wenige Abgeordnete gerade in enger Fühlung mit ihrer Wählerschaft. Ob ein abermaliger Umschwung dieser Anschauungen sich vorbereitet, ist vorläufig nicht abzusehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 29. Januar.

Abg. Dr. Pachnide (freis. Volksp.) warnt die maßgebenden Faktoren vor zu großer Nachgiebigkeit gegen die Agrarier und meint, im Lande werde sonst eine Gegenbewegung eintreten, die noch stärker wäre als bei der lex Heinze.

Abg. Dertel (kons.) führt aus, die Konservativen lehnen auch eine Verquickung der Kanalvorlage mit dem Zolltarif ab. Die Linke finde keinen Anlaß mehr unter der landlichen Bevölkerung.

Abg. Gerstenberger (Centr.): Zwischen den Klein- und Großbauern besteht kein wesentlicher Unterschied, wenn es sich um die Erhaltung der Landwirtschaft handelt. Den süddeutschen Bauern kann man gewiß nicht nachsagen, daß diese die Zollfrage mit der Kanalvorlage verquickten. In Süddeutschland hat

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Januar.

der mittlere Bauernstand mehr als die Hälfte aller Betriebe und mehr als die Hälfte des gesamten Bodens inne.

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) bemerkt: Der Aufschwung der Industrie datirt nicht seit dem Jahre 1879, sondern seit der Handelsvertragspolitik Caprivis.

Abg. Bebel (Soz.): Der Abg. Stöcker hatte die Dreifachheit zu behaupten, daß ich den Luder-Brief erfunden habe. Wer einen solchen Brief erfunden, ist ein elender Kerl und wer mich beschuldigt, einen solchen Brief erfunden zu haben, ist ein infamer Kerl.

Vizepräsident v. Frege ruft Bebel wegen der den Abg. Stöcker beschimpfenden Aeußerung auf Grund des Stenogramms, das er nicht wiederholen mag, zur Ordnung.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Präsident Graf Ballestrem erklärt: Titel I wird nicht angefochten und ist hiermit bewilligt.

Berlin, 30. Januar.

Berathung des Antrages Hieber, Albrecht und Schrader betreffend Wohnungsreform. Die Diskussion ist bereits geschlossen.

Abg. Müller-Duisburg erklärt im Schlußwort zum Antrag Hieber: Der Antrag Albrecht sei unannehmbar, der Antrag Schrader nicht weitgehend genug.

Abg. Dreesbach (Soz.): Die Erklärung des Staatssekretärs mache ihn nicht naß. Von den Einzelstaaten und Kommunen sei nichts zu erwarten.

Die Berathung des Vereinsgesetzes.

Paris, 29. Jan. Deputirtenkammer. Abbé Lemire (Wallirter) vertheidigt seine Gegenvorlage. Die Vorlage unterscheidet nur unter gewöhnlichen Vereinigungen und solchen, denen durch den Staatsrath der Charakter eines dem öffentlichen Nutzen gewidmeten Vereins verliehen wird.

Trouillot (Berichterstatter): Lemire hat mehr die Vorlage der Kommission kritisiert, als seine Vorlage vertheidigt.

Die Vorlage wird mit 402 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

Die Vorlage wird mit 402 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Puch (rad.-soz.) begründet seine Gegenvorlage. Der Redner vertheidigt seine Vorlage als eine solche, die allein den republikanischen Grundgedanken entspreche.

Trouillot, Berichterstatter, fordert die Kammer auf, auch diese Vorlage abzulehnen, weniger als Gesetz, als aus taktischen Gründen.

Belletan (Radikaler) befrwortet ebenfalls die Ablehnung der Gegenvorlage Puch.

Ministerpräsident Waldeck-Roussell: Die Gegenvorlage Puch ist von allen Mitteln das feinstangelegte, um das Zustandekommen eines Vereinsgesetzes zu hindern.

Die Gegenvorlage Puch wird darauf mit 317 gegen 247 Stimmen abgelehnt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 10 Uhr an die Meldung der nachgenannten Offiziere entgegen: des Obersten Fritsch, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 135, bisher Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin.

Kommandeurs des Landwehrbezirks Bruchsal, des Majors Loggany, mit der Führung des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 beauftragt, der Leutnants Wahl, Döring und Reiß II. vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, des Intendanturraths Malm bei der Intendantur des 14. Armee-corps, des Rittmeisters von Bresler im Husaren-Regiment Graf Goeben (2. Schlesischen) Nr. 6 und Adjutanten der 28. Kavallerie-Brigade, bisher im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, des Hauptmanns von Ilten im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, bisher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 58, sowie der Leutnants Ribling und Röglich im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

Hierauf erteilte Seine Königliche Hoheit den folgenden Personen Audienz, welche bis 2 Uhr dauerte, dem Geheimen Oberfinanzrath Fuchs bei der Oberrechnungskammer, dem Geheimen Rath III. Klasse Kraus beim Katholischen Oberstudienrath, dem Professor an der Technischen Hochschule Geheimen Hofrath Dr. Heid, dem Ministerialrath Dr. Düringer im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, dem Regierungsrath Brand bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, dem Oberamtsrichter Helbling von Wolfach, dem außerordentlichen Professor Dr. Reichmüller an der Technischen Hochschule, dem Postbaurath Zimmermann, dem Oberpostassistenten Dr. Kempf, dem Telegraphenassistenten Scholer und dem Ober-Postassistenten Riede in Karlsruhe, dem Postassistenten May in Pforzheim, sowie dem Telegraphenassistenten Leser und dem Ober-Postsekretär Wagner in Mannheim, den Professoren Kansler und Dr. Reiz in Tauberbischofsheim, Quenzer in Heidelberg und Wagner in Karlsruhe, dem Finanzassessor Dr. Steinbrenner in Vörrach, dem Landwirtschaftsinspektor Stengele in Wühl und dem Univeritätssekretär Holl in Heidelberg.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute Nachmittag nach 3 Uhr nach Baden um daselbst einige Besuche zu machen. Höchstdieselbe wird Abends nach 8 Uhr wieder hier eintreffen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Ueber den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe und Mannheim im Jahre 1900 gehen uns folgende Mittheilungen zu:

Es sind besördert worden: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftsbriefe, Waarenproben an 12 125 000 Stück, ab 12 050 000 Stück.

Pakete ohne Werthangabe an 656 000 Stück, ab 506 000 Stück. Briefe und Pakete mit Werthangabe an 51 800 Stück, ab 52 100 Stück.

Werthbetrag derselben an 127,4 Mill. M., ab 117,9 Mill. M. Postanweisungen an 589 000 Stück, ab 474 000 Stück.

Betrag der Postanweisungen an 41,3 Mill. M., ab 31,2 Mill. M. Nachnahmeforderungen an 93 700 Stück, ab 82 300 Stück.

Betrag der Nachnahmen an 1 600 000 M., ab 1 200 000 M. Postaufträge an 17 300 Stück, ab 31 600 Stück.

Betrag der Postaufträge an 1 900 000 M., ab 1 200 000 M. Summe aller Sendungen an 322,5 Mill. M., ab 267,8 Mill. M.

Summe aller Werthe an 322,5 Mill. M., ab 267,8 Mill. M. Zeitungen, Zeitschriften, amtliche Blätter an 1 470 Stück, ab 33 Stück.

Exemplare der Zeitungen x. an 8 070 Stück, ab 65 200 Stück. Nummern " " an 2 149 000 Stück, ab 13 325 000 Stück.

Telegramme an 158 000 Stück, ab 168 000 Stück. Fernsprechverbindungen an 866 000 Stück, ab 1 192 000 Stück.

Verkaufte Freimariken an 4 944 000 Stück, ab 11 822 000 Stück. Verkaufte Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe an 1 895 500 Stück, ab 1 192 000 Stück.

Verkaufte Versicherungsmarken an 112 000 Stück, ab 775 000 Stück. Verkaufte Formulare an 665 000 Stück, ab 1 044 000 Stück.

Zahl der Beamten im Post- und Telegraphendienst an 208 Stück, ab 247 Stück. Zahl der Unterbeamten im Post- und Telegraphendienst an 247 Stück, ab 455 Stück.

Gesamtzahl des Personals Ende 1900 an 455 Stück, ab 545 Stück.

Die Oberpostdirektion und Oberpostkasse (Im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe) haben während des IV. Vierteljahres 1900 folgende Personaländerungen stattgefunden:

Angenommen sind: als Postagent: Karl Bott in Niesfern, Theodor Koenig in Reichen, Theodor Braun in Steinsfurt; als Postgehilfe: Otto Matron in Abelsheim, Edgar Schmitt in Lichteneau, Emil Pfaff in Weisstadt, Emil Schuster in Heidelberg, Adolf Schindler in Marzall, Heinrich Ruby in Unterschwarzach, Wilhelm Booz in Fiebingen, Hermann

Jeller in Mannheim, Philipp Wehmann in Gondelsheim; als Postgehilfin: Maria Kreis und Karoline Meyer in Karlsruhe; als Telegraphengehilfin: Elise Schindler in Karlsruhe, Josephine Hofmeister in Baden-Baden, Mina Wild und Pauline Ohwald in Pforzheim, Anna Flach in Rastatt, Anna Leng in Heidelberg, als Telegraphenanwärter: Valentin Kiegl in Mannheim; als Postanwärter: Max Körner in Bruchsal.

Ernannt sind: zum Postassistenten: die Postgehilfen Reetanus in Baden-Baden, Weller in Rastatt, Bühler in Karlsruhe, Altman in Waldhof, Frischmuth in Hohenheim, Reinhardt, Vosmann, Schmolz und Siegert in Mannheim, Weisjüdel in Neckarh.

Entlassen sind: Postgehilfe Köble in Fiebingen. Freiwillig ausgeschieden: Die Postagenten Kling in Niesfern und Flach in Reichen; die Postgehilfen Stöcker in Neckarheim, Künzler in Weimen (B.) und Wehmann in Gondelsheim; die Telegraphengehilfinen Sigmund in Pforzheim und Biffinger in Karlsruhe.

Gestorben: Postverwalter Schweizer in Brödingen (Amt Pforzheim). In den Ruhestand getreten: Die Obertelegraphenassistenten Elsner in Baden-Baden und Högen in Mannheim.

Versetzt sind: Die Postpraktikanten Schumacher von Pforzheim nach Striegau, Sperling von Mannheim nach Schöningen, Kölsch und Resior von Mannheim nach Erfurt, Münch von Eisenach nach Mannheim, Fischer von Erfurt nach Karlsruhe, Reintger von Bruchsal nach Wierfen, Altwein von Mannheim nach Weinheim, Hofstrate von Wierfen nach Bruchsal; die Oberpostassistenten Mayer von Neustadt (Schw.) nach Karlsruhe, Hopp von Mannheim nach Boppard, Spieß von Mannheim nach Wehrheim; die Postassistenten Gutermann von Appenweier nach Eingen, Altrichter von Mannheim nach Schweigen, Becker von Mannheim nach Gerbach, Schiff von Gerbach nach Weisenbach, Heminger von Karlsruhe nach Mannheim, Hölterbach von Weisenbach nach Hartheim, Kaiser von Bruchsal nach Mannheim, Schneider, G., von St. Blasien nach Mannheim, Keller und Ketti von Karlsruhe nach Mannheim, Wörner, Josef, von Gerbach nach Untergrumbach, Schmitt, Ed., von Königshofen nach Mannheim, Schmidt, Leo, von Wehrheim nach Freiburg, Reichert von Bruchsal nach Freiburg, Wolph, Lud., von Baden nach Freiburg, Krebs von Mannheim nach Zimmendingen, Kubach von Karlsruhe nach Badenweiler, Reimold von Untergrumbach nach Friesenheim, Wittmann von Etlingen nach Mannheim, Vollrath von Mannheim nach Karlsruhe, Schmor, Otto, von Dös nach Karlsruhe, Riger von Wehrheim nach Mannheim, Buhl von Durlach nach Dös, Alpbelt und Treiber, Philipp, von Heidelberg nach Mannheim, Maier, Karl, von Mannheim nach Karlsruhe, Müller, Max, von Heidelberg nach Karlsruhe, Treiber, Gg., von Karlsruhe nach Schweigen, Drehm von Schweigen nach Karlsruhe, Simon von Fiebingen nach Rastatt, Kappel von Mosbach nach Mannheim, Winkler von Baden-Baden nach Mannheim, Haas von Baden-Baden nach Appenweier, Kuhn von Baden-Baden nach Tauberbischofsheim, Endle von Pforzheim nach Karlsruhe, Schäfer, Karl, von Karlsruhe nach Pforzheim, Deusel von Etlingen nach Karlsruhe, Manz von Karlsruhe nach Mannheim, Stork von Keßl nach Pforzheim, Jost von Reichen nach Mannheim, v. Carben und Wehnacht von Heidelberg nach Mannheim, Heuge von Mannheim nach Hagendingen, Weizinger von Hagendingen nach Mannheim, Freitag von Karlsruhe nach Rastatt, Weber von Steinsfurt nach Mannheim, Hummel von Baden-Baden nach Mosbach, Lang von Mannheim nach Bruchsal, Hahn von Mannheim nach Schweigen, Ries von Bruchsal nach Mannheim, Bachmann von Bruchsal nach Etlingen, Altman von Mannheim nach Waldhof, Mantel von Baden-Baden nach Gerbach.

S.A.K. (Die Selbsthilfe der Landwirthe regt sich in Baden immer mehr.) Eine große Anzahl von Volksgenossen erzeugt mit besten Erfolgen durch gemeinsame Bewerthung der Milch bester Centrifugenbutter; einige landwirtschaftliche Konsum- und Absatzvereine haben den gemeinsamen Vollmilchverkauf in die Stadt in die Hände genommen. Fünf Wingervereine verkaufen den Wein ihrer Mitglieder. Bei dem großen Reichthum von Obst im Herbst vorigen Jahres haben zahlreiche Ein- und Verkaufsgenossenschaften den Ueberfluß an Obst günstig als Most- und Tafelobst verwertet; der landwirtschaftliche Konsumverein Altmannsborn bei Konhans vermaestete große Mengen Mostobst auf genossenschaftlicher Basis, bezahlte seinen Mitgliedern einen günstigen Preis für das Mostobst und verkaufte nun den Most zu billigen Preisen. Auch der genossenschaftliche Getreideverkauf scheint Boden zu gewinnen. Zur Zeit sind sechs Gierablagengenossenschaften vorhanden, die durch eine scharfe Kontrolle garantirt frische nicht mehr wie drei bis sechs Tage alte Eier, mit dem Datumstempel versehen, liefern. Die Landwirthe erhalten dadurch etwa 1 Pf. per Stück mehr pro Ei und die Konsumenten wohlgeschmeckende frische Eier. Besonders für Kranke ist eine solche reelle Bezugsquelle eine Wohlthat. Diese Gierablagengenossenschaften haben nun auch eine Verkaufsstelle in Karlsruhe, Bahnhofstraße Nr. 2, errichtet, um den Konsumenten die Gelegenheit zu bieten, auch in kleineren Partien einen Versuch zu machen, hauptsächlich aber um regelmäßige Kunden zu erwerben. Nicht ausgeschlossen ist, daß diese Verkaufsstelle später auch noch andere landwirtschaftliche Produkte in den Kreis ihrer Thätigkeit zieht.

(Im Kaufmannsverein) hielt Montag Abend Herr Professor Dr. Karl Rindermann-Feldberg einen interessanten Vortrag über die Grundzüge der Entwicklung des Volks- und Wirtschaftslebens.

Ausgehend von der Beobachtung, daß in der Natur eine Entwicklung von niederen Formen zu höheren stattfindet, sprach er den Satz aus, daß die sozialen Organismen oder Völker dieselbe Entwicklung von den primitivsten bis zu den komplizirtesten Zuständen durchmachen. Die Erkenntnis der Grundlinien dieser Entwicklung des Volks- und Wirtschaftslebens gibt die Hauptrichtung an, in der sich unser Denken und Handeln bewegen muß, wenn es erfolgreich sein soll. Diesen Satz führte der Redner zu dem Grundgedanken weiter, in dem sein Vortrag gipfelte, daß nämlich die Gesamtentwicklung der Völker, insbesondere der modernen, einem Fortschreiten aus quantitativ und qualitativ geringwertigen und unregelmäßigen Funktionen zu quantitativ und qualitativ hochwertigen und rhythmischen Leistungen besteht, wobei auf drei Momente das Hauptgewicht gelegt wird, auf die Zahl und Kraft der Individuen, auf die Arbeitsvertheilung und Arbeitsvereinigung wie auf das Verhalten der Zeit. Die jetzige Periode der Welt-politik und Weltwirtschaft zeichne sich aus durch die größte Volkstheichigkeit und durch die vielfachen Funktionen von Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Staat, Religion, Kunst und Wissenschaft, die in unigstem Zusammenwirken stehen. Der Verlauf des Volkslebens sei rhythmischer als je zuvor, politische und wirtschaftliche Krisen würden immer kürzer und geringer. Eine Fortsetzung und weitere Ausbildung dieser Welt-politik sei darum zu erwarten, weil alle Faktoren, welche die Entwicklung bisher gefördert, noch in Kraft seien. Zur Erfüllung dieser Hoffnung bedürfe es aber der energischen und umsichtigen Arbeit Aller. — Am Schluß des Vortrages wurde dem Redner von dem zahlreichen Publikum lebhafter Beifall gesendet.

B.N. Aus Mittelbaden, 29. Jan. In Mittelbaden tobte ein Unwetter, das bedeutenden Schaden anrichtete. Am Samstag Vormittag entlud sich ein mit Hagel begleitetes Gewitter, auf welches sich der erste Schnee dieses Winters einstellte. In der Nacht von Sonntag auf Montag herrschte ein heftiger

Sturm, welcher auf den Bergen großen Waldschaden verursachte. Von Seebach im Acherthal werden große Bewässerungen gemeldet. Däher wurden abgedeckt und einem Hauje wurde von der Gewalt des Windes die Fassade theilweise zerstört. In den städtischen Waldungen von Baden-Baden hat der Sturm besonders großen Schaden angerichtet, namentlich in den Waldungen zwischen dem Plättig und der Badener Höhe wurden Tausende von Stämmen entwurzelt oder geknickt. Auch aus mehreren anderen Orten wird über die vom Unwetter angerichteten Bewässerungen berichtet.

Vom Oberland. 29. Jan. Dem Vernehmen nach ist dem Badischen Frauenverein durch das hochherzige Entgegenkommen eines Wohlthäters nunmehr die Möglichkeit gegeben, seinen lange gehegten Wunsch, die Errichtung einer Heimstätte für im Dienste der Nächstenliebe ergrante oder invalid gewordene Frauen und Jungfrauen zu verwirklichen. Gelegenheit bietet sich zur Ausführung dieses Projektes in Badenweiler, wo unter sehr günstigen Umständen zu diesem Zwecke geeignete Häuser erworben werden können. Badenweiler würde sich sicher auch ganz besonders hinsichtlich seiner günstigen klimatischen Verhältnisse für den bejagten Zweck eignen. — Die Gemeinde Staufen vergibt die Herstellung einer Wasserleitung nach den Plänen der Großh. Kulturinspektion in Freiburg im Betrage von 165 000 M.

Konstanz. 29. Jan. Nach dem Rechenschaftsbericht des St. Vincentius-Vereins darüber für das Jahr 1900 hatte derselbe eine Einnahme von 8128 M. 97 Pf., wovon 5840 M. 22 Pf. als Beiträge von 2200 Mitgliedern (26 mehr als im Vorjahre), und eine Ausgabe von 7744 M. 22 Pf., wovon 1560 M. für den Jahresgehalt der 12 Krankenschwestern und 1 Kandidatin, 2475 M. für Anschaffungen von Hauseinrichtungen zc. und 905 M. für Unterstützung an arme Kranke Verwendung fanden. Geopfert wurden in hiesiger Stadt 567 Kranke. Davon sind 97 gestorben, die übrigen wieder genesen oder noch in Pflege. Der Bericht dankt an erster Stelle Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin für das auch im letzten Jahre durch besondern Besuch im St. Vincentius-Haus und durch ein hohes Gnadengeschenk dem Verein bewiesene huldvolle Interesse, sodann der Stadtbehörde und allen Wohlthätern und Mitgliedern des Vereins. An der Spitze dieses steht seit 15. Juni 1875 Herr Divisionspfarrer Scheu, zu dessen Ehren am Jahresende seiner 25jährigen Leitung eine entsprechende Feyer, Morgens in der Paulskirche und Nachmittags im St. Vincentius-Haus, veranstaltet wurde.

Vom Bodensee. 29. Jan. Die Gesundheitsverhältnisse des vierten Quartals vorigen Jahres bieten im Amtsbezirk Konstanz ein überwiegend günstiges Bild. Insbesondere hatte die Mortalität in der Amtsstadt selbst seit Jahren keine so niedere Ziffer erreicht. — (Zwölf auf tausend Einwohner und auf's Jahr gerechnet.) Die Zahl der ansteckenden Krankheiten war eine außerordentlich geringe und beschränkte sich auf wenige Fälle von Masern, Diphtheritis und Group. Das Auftreten der Kinderkrankheiten dabeist nahm einen wesentlich gutartigen Verlauf. — Die jüngste Volkszählung ergab für die Stadt Konstanz eine Bevölkerung von 21 449 Seelen; davon 10 987 männliche und 10 462 weibliche. Katholiken 16 642, Evangelische 4 191, Israeliten 563, Sonstige 53. — Wie in früheren Jahren, so hat auch diesmal auf Veranstaltung und unter Förderung von Frau Zumbach geborene Brant, in Aalen ein Kochkurium diesen Winter stattgefunden, der sich in jeder Hinsicht bewährt hat. — Die Spar- und Waisenkasse in Weiskirch hatte 1900 einen Kassenumsatz von 4 205 661 M. 93 Pf. Erfreulich ist der starke Zuwachs der Einlagen um über 200 000 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Grillparzer's „Jüdin von Toledo“.

Die Entstehung von Grillparzer's Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ fällt in ihrer ersten Anfängen in das Jahr 1824, nachdem der Plan, die unglückliche Liebe König Alfonso's zu der schönen Rachel dramatisch zu behandeln, den Dichter schon in frühesten Jugend beschäftigt hatte. In der Folgezeit blieb die Arbeit viele Jahre liegen, und die Vollendung des Dramas dürfte wahrscheinlich erst in die 50er Jahre zu setzen sein.

Der Stoff der „Jüdin von Toledo“, dem eine historisch nicht ganz sicher begründete Erzählung aus der Regierung des Königs Alfonso VIII. von Kastilien (1168 bis 1214) zu Grunde liegt, hat in der dramatischen sowohl wie in der epischen Literatur zahlreiche Bearbeitungen erfahren, von denen namentlich das Schauspiel von Lope de Vega „Die Verlobung der Majestäten“ nach deutschem Lande zuerst durch den Schauspieldirektor J. Chr. Brandes zu einem Theaterstück, durch Pfeffel zu einer gereimten Erzählung, „Alphons und Rachel“ bearbeitet worden war, blieb es Grillparzer vorbehalten, der Geschichte der Jüdin von Toledo nachschärfte und ewig dauernde Form für die Bühne zu verleihen. „Alle früheren dramatischen Bearbeitungen“, sagt Wolfgang v. Wurzbach in einer eingehenden Studie über die „Jüdin von Toledo“ in Geschichte und Dichtung, „erscheinen nur als schwache Vorarbeiten, verglichen mit der gewaltigen, abschließenden Dichtung Grillparzer's“.

Zum Mittelpunkt des Stückes ist bei Grillparzer nicht die Gestalt der Jüdin, sondern die des Königs geworden, deren psychologische Entwicklung und Charakterbildung den eigentlichen Gegenstand des künstlerischen Interesses bildet. Die psychologische Meisterhaftigkeit, womit nicht nur der Charakter des Königs, sondern sämtliche Gestalten des Stückes, vor allem die widerspruchsvolle, in allen Farben schillernde Figur der schönen Rachel von Grillparzer gezeichnet ist, steht einzig da in ihrer Art und erhebt das Stück über die zu den vollendetsten Schöpfungen des Dichters. Auch der herbe, vielfach angefochtene Schluss des Werkes ist von Seiten der psychologischen Motivierung unantastbar und wird für Denjenigen das Befremdende verlieren, der sich daran gewöhnt hat, die Dichtung als Ganzes zu betrachten und deren Intentionen als eines sogenannten Erziehungs-dramas mit Bereitwilligkeit zu folgen.

Hinsichtlich des Problems, der psychologischen Behandlung der Charaktere, und des ganz besonderen dem Werke eigentümlichen Stiles ist die „Jüdin von Toledo“ ein ausgesprochen modern empfundenes Kunstwerk, in dem sich Grillparzer durch den kühnen Realismus der Behandlung ähnlich wie im „Ottokar“, wie im „Treuen Diener“, wie im „Bruderzwist in Fabsburg“ als Pfadfinder neuer, bis dahin ungeahnter künstlerischer Bahnen erweist. Aus diesen Eigenschaften des Werkes, aus dem seiner Entstehungszeit weit und prophetisch voraneilenden Geiste der Dichtung erklärt es sich zum großen Theile, daß die „Jüdin von Toledo“ erst in neuester Zeit, wo die Schule der modernen Kunst den Wirklichkeitsstimm und den Blick für künstlerische Wahrheit erheblich geschärft hat, zu der ihr gebührenden Würdigung in Literatur und Theater durchgedrungen ist.

Dem „Deutschen Theater“ in Berlin kommt das Verdienst zu, der „Jüdin von Toledo“ fünfzehn Jahre nach dem Tode des Dichters im Jahre 1887 erstmals die Porten der Bühne erschlossen zu haben. Zwei Jahre darauf kam das Stück endlich auch in der Vaterstadt Grillparzer's, auf der Kaiserlichen Hof-

burg zu Ehren, und seitdem mehr sich fast jährlich die Zahl der Bühnen, die das Drama des großen Dichters mit Erfolg in das ihm zutehende Recht zu setzen bemüht sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin. 30. Jan. Seine Majestät der Kaiser ernannte Seine Majestät den König von England zum Chef des 1. Garde-Dräger-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin gewesen ist.

SRK. Berlin. 29. Jan. Der Reichskanzler Graf von Bülow ist im Reichstage für die Verbesserung der Pensionen unserer Invaliden aus den Feldzügen von 64, 66 und 70/71 mit der erfreulichen Entscheidung eingetreten, die ihm die Anerkennung aller Parteien eingetragen hat. Er hat die finanziellen Bedenken nicht verkannt, aber im Einklang mit der Volksstimmung den Gedanken zur Geltung gebracht, daß hier höhere Rücksichten sich durchsetzen müssen und das Reich nicht knausern dürfe, wenn es sich um erhöhte Fürsorge für die in den deutschen Einigungskämpfen ganz oder zum Theil erwerbsunfähig gewordenen alten Krieger handelt. Der betreffende Gesetzesentwurf wird zur Zeit ausgearbeitet. Auch dem naheliegenden Gedanken, ob es nicht angängig sei, über den Kreis der eigentlichen Invaliden hinaus im weiteren Umfang solchen Kriegstheilnehmern von Reichswegen einen Ehrensold zuzuwenden, die zwar aus den Feldzügen unverfehrt heimgekehrt, jetzt aber im höheren Lebensalter materiellen Sorgen und Entbehrungen ausgesetzt sind, steht der Reichskanzler, wie verlautet, sympathisch gegenüber. Jedoch sind bei dieser Ausdehnung der staatlichen Fürsorge auf alle bedürftigen Veteranen die finanziellen Schwierigkeiten noch erheblich und eine Entscheidung hat hier bisher nicht getroffen werden können.

Somburg. 30. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Morgen 9 Uhr 55 Minuten hier wieder eingetroffen.

Suttgart. 30. Jan. Die Kammer nahm den Entwurf betreffend Befreiung eines Ruhegehalts für Frhrn. v. Wittmannach auf 18 000 M. ohne Berathung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Wien. 30. Jan. In der Sitzung des Polen-Klubs betonte Rapaport dringend die Nothwendigkeit des Baus von Wasserstraßen in Galizien, namentlich eines Donau-Oder- oder eines Donau-Weichsel-Kanals und eines Sau-Dnjeper-Kanals. Rapaport beantragte den Bau dieser Kanäle als Ganzes zu behandeln, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die preussische Kanalvorlage eine doppelte Verbindung mit der Weichsel vorliehe.

Wien. 30. Jan. In dem vom verfassungstreuen Großgrundbesitz ausgehenden Komunique heißt es u. a.: Es sei die einmüthige Forderung der österreichischen Bevölkerung, daß das Parlament arbeitsfähig werde. Der verfassungstreue Großgrundbesitz sei jederzeit der auf die separatistische Stellung einzelner Kronländer abzielenden staatsrechtlichen Tendenzen entgegengetreten. Der Großgrundbesitz sei ferner ein überzeugter Anhänger des deutsch-österreichischen Bündnisses, aber er müsse die Bestrebungen unbedingt ablehnen, welche die bewährten klaren Grundlagen des Bündnisses vollkommen und die Selbstständigkeit der Monarchie würdelos preisgeben bereit sei. Der Großgrundbesitz verurtheilt die geradezu gegen die Gewissensfreiheit gerichtete Agitation mit dem Schlagwort: „Los von Rom“. Den verfassungstreuen Großgrundbesitz werde nichts von der Pflichtenabgabe abhalten, die für ihn im Zusammenwirken mit den gleichgesinnten deutschen Parteien beruhe. Er werde dem Kaiser, dem Deutschthum und dem Vaterlande treu bleiben.

Budapest. 30. Jan. Abgeordnetenhause. Bei der Berathung des Handelsbudgets äußerte der Handelsminister Hegedus bezüglich der Erklärung des deutschen Reichskanzlers im Abgeordnetenhause, er glaube nicht richtig zu handeln, wenn er jetzt bereits zu der Erklärung Stellung nehme. Im Zusammenhang mit jener Anschauung wird vielleicht später der Zolltarif ausgearbeitet werden, auf dessen Grundlage die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag geführt würden. Dann müsse die Regierung, glaube er, Stellung nehmen. Die öffentliche Meinung möge sich in Kundgebungen äußern, aber er würde es für sehr unrichtig halten, wenn die ungarische Regierung sich vor Beginn der Verhandlungen zu irgend welchem Quos ego hinsetzen ließe.

Paris. 30. Jan. Der Senat hat die Reform der Erbschaftsteuer angenommen.

Paris. 30. Jan. Die Staatsbahnangestellten beschloßen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, den Vorschlag der Bahnverwaltung, der einzelne Forderungen bewilligt, abzulehnen und den Gesamtaustand fortzusetzen.

London. 30. Jan. In der Ansprache an den Deutschen Kronprinzen bei der Inveitur mit dem Hofenbandorden sagte Seine Majestät der König: Es sei der Wunsch seiner geliebten Mutter, der verwitweten Königin gewesen, das Ehrenzeichen, das vor so langer Zeit von ihrem Vorgänger gestiftet wurde, dem Sohne seines erlauchten Neffen anzulegen. Da dies aber unmöglich geworden, so sei die ehrenvolle Pflicht von der Königin auf ihn übergegangen. Der König verweilte hierauf bei den freundschaftlichen Beziehungen der beiden königlichen Familien, die klar bewiesen würden durch den Besuch des Kaisers, der noch zur rechten Zeit gekommen sei, um von seiner königlichen Großmutter erkannt zu werden, dessen edle Gesinnung die englische Nation, die seine Handlungsweise voll zu bewundern verstehe, tief gerührt habe. Hierauf wandte sich der König an Seine Majestät den Kaiser und gab seinen innigsten Gefühlen für ihn Ausdruck. Er sagte, er und die königliche Familie schätze den Kaiser nicht nur kraft ihrer blutsverwandtschaftlichen Beziehungen, sondern auch wegen aller seiner hervorragenden Eigenschaften. Er danke insbesondere für seinen tröstlichen Aufenthalt in England. Er sei der Zuversicht, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer seien und die beiden

Nationen in gegenseitigem Einverständnis fortfahren werden, mit einander zu arbeiten im Dienste der Sache des Friedens und der Zivilisation der Welt.

London. 30. Jan. Ein Hofbericht meldet: Der Herzog von Cornwall und York ist an den Nöteln erkrankt und war deshalb nicht im Stande den Deutschen Kaiser an dessen Geburtstag an Bord der „Hohenzollern“ zu besuchen und der Inveitur des Deutschen Kronprinzen mit dem Hofenbandorden beizuwohnen.

London. 30. Jan. Seine Majestät der König ist in Begleitung der Herzöge von Cambridge und Teck gestern Nachmittag 3 Uhr von Osborne hier am Victoriabahnhofe angekommen und von einer großen Volksmenge mit Hochrufen empfangen worden.

St. Petersburg. 30. Jan. In der Abschiedsaudienz, in der der deutsche Botschafter Fürst Nabolin dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichte, drückte, laut „Frankf. Ztg.“, Seine Majestät der Kaiser unter der Versicherung seines Wohlwollens dem Botschafter sein Bedauern über dessen Scheiden aus und dankte für seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung der alten guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern.

Konstantinopel. 29. Jan. Anlässlich der Enthüllung des vom Deutschen Kaiser gestifteten Brunnens richtete der Sultan an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm:

Ich bin sehr gerührt von dem Beweise herzlicher Sympathie, welchen Ew. Majestät mir und meinen Unterthanen zu geben die Gnade halten, indem Sie zur Erinnerung an den zweiten Besuch in Konstantinopel einen geschmackvollen reizenden Brunnen errichten ließen. Die Enthüllung des Brunnens am Geburtstag Ew. Majestät bereitet mir ganz besondere Freude.

Washington. 29. Jan. Präsident McKinley übermittelte dem Kongress den Jahresbericht über die Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande. McKinley spricht sich darin lobend über die amerikanischen Konsularberichte aus und bemerkt, Großbritannien und Deutschland suchten das amerikanische System der konsularischen Einrichtungen einzuführen. In der den Bericht begleitenden Mittheilung des Staatssekretärs Hay sagt dieser, der Handel der Vereinigten Staaten nähere sich mit überraschender Schnelligkeit der Stellung, welche den amerikanischen Markt zum Mittelpunkt nicht nur der industriellen, sondern auch der kommerziellen und finanziellen Thätigkeit der Welt machen.

Brätoria. 29. Jan. In einer öffentlich verlesenen Proklamation betreffend die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. von England wird neben den anderen Titeln des Königs der Titel „Oberster Herr von und über Transvaal“ aufgeführt.

Berschiedenes.

Hannover. 29. Jan. Ueber die gestrige Sturmfluth berichtet der „Hann. Courier“ aus Leer folgende Einzelheiten: Durch die Fluth ist hauptsächlich der westliche Stadtheil betroffen. Viele Häuser litten stark durch Mauererinsturz und Unterspülung. Menschen sind im Stadtheil nicht umgekommen. Eine beträchtliche Menge Hausstiere ertranken. Viele Hausdächer sind ganz oder theilweise abgedeckt. Die Straßen sind von großen Eischollen bedeckt. Bäume sind in Mannshöhe vom Eise durchschnitten. Verschiedene große Schuppen sind vom Erdboden verschwunden. Zahlreiche Ortschaften und Gehöfte des Umlandes sind rings vom Wasser umgeben. Die Deiche sind vielfach stark beschädigt.

Konstantinopel. 29. Jan. (Telegr.) Abends fand zu Ehren der deutschen Spezialmission und der Offiziere des Schulschiffes „Moltke“ im Bildis-Palaste ein Diner statt. Während dessen verlieh der Sultan dem Generalleutnant v. Kessel den Osmanie-Orden mit Brillanten. Später wurden die Mitglieder der Spezialmission und die Offiziere des „Moltke“ in Abschiedsaudienz empfangen. Einer Anzahl Mannschaften des „Moltke“ wurden Rettungsmedaillen verliehen, weil sie im Bosporus zwei Personen, die in Gefahr waren, gerettet hatten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 31. Jan. Abth. C. 34. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Johannistener“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 1. Febr. Abth. A. 33. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Ehrenschulden“, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Die Jecher“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — „Liebesträume“, Lustspiel in 1 Akt von Max Dreyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 30. Jan. 1901.
Ein umfangreiches Depressionsgebiet, das Minima über der Nord- und über der Ostsee aufweist, verursacht in ganz Mitteleuropa trübes oder unbeständiges Wetter mit Regen- und Schneefällen. Die Temperaturen liegen dabei meist etwas unter dem Gefrierpunkt. Strenger Frost herrscht in Schweden (Karlstadt -16°, Stockholm -14°). Weiteres Anhalten des rauhen Wetters mit Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windst. in m/sec.	Wind	Witterung
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	737.7	0.4	3.7	78	SW	heiter
30. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	739.7	0.0	4.1	89	WSW	bedeckt
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	738.5	2.4	3.2	57	SW	„

¹⁾ Schnee.
Höchste Temperatur am 29. Januar: 3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.5.
Niederschlagsmenge des 29. Januar: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Magau, 30. Jan.: 4.05 m, gestiegen 42 cm.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen Dienstag, den 29. Januar, Nachmittags.
Rhein. Rheh: heute Nachmittags 2 Uhr 255 cm, Nachmittags 5 Uhr 264 cm; fallend. Höchststand 255 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

^{*)} Bevorstehende Uraufführung am Hoftheater zu Karlsruhe am 2. Februar d. J.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Friedrich Freiherr von Neveu,

Grossherzoglicher Kammerjunker,

nach langen schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer Kirche, in ein besseres Jenseits abzuwerden.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Luise Freifrau von Neveu,

geb. Freilin von Wangen.

Franz Freiherr von Neveu,

Grossh. Kammerherr.

Freiburg i. B., den 29. Januar 1901.

875

Vom 23. auf den 24. Januar ist ein weisk mit roth geflecktes Rindchen, etwa 1/2-jährig, aus einem Viehwagen von Weiskhorn über Elm, Bretten nach Station Gagloch (Pfalz) abhanden gekommen. Bei Auffindung wolle man es auf der nächsten Polizeistation melden. Eduard Mayer, Viehhändler, Neustadt a. Sdt. 875/3

869. Staufeu. Beim Amtsgericht Staufeu wird auf 1. März die Incipientenstelle mit einer Jahresvergütung von 700 M. frei. Bewerbungen unter Zeugnisvorlage bis 15. Februar.

Staufeu, 28. Januar 1901. Großh. Amtsgericht: Krämer.

868. Weinheim. Beim Amtsgericht Weinheim ist sofort eine Defizientenstelle zu besetzen mit einem Einkommen bis zu 700 M. Bewerbungen an das Amtsgericht. Incipienten werden bevorzugt.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bilanz für das Jahr 1900.

Aktiva.		Passiva.	
1. Depotwechsel der Aktionäre	4,000,000 00	1. Grundkapital in 6000 Stück Aktien à M. 1500	9,000,000 00
2. Ausstände bei Agenten	20,415 32	ab nicht bezogene 2000 Stück Aktien à M. 1500	3,000,000 00
3. Guthaben bei Bank-Instituten	590,056 91	2. Schaden-Reserve	3,154 52
4. Sonstige Debitoren	188 05	3. Noch nicht abgegebene Dividende aus dem Jahre 1899	85 00
5. Baare Kasse	91,784 38	4. Sonstige Kreditoren	99,121 34
6. Hypotheken	2,921,900 00	5. Reservefonds	539,282 04
7. Darlehen gegen Pfandsicherheit	18,475 00	6. Sparfonds	771,890 00
	7,642,814 66	7. Gewinn des Rechnungsjahres 1900	229,281 76
			7,642,814 66

Von diesem Reingewinn fließen zum Reservefonds 45,856.35 M., an den Verwaltungsrath und den Gesellschafts-Vorstand 13,425.41 M., Dividende auf 4000 Stück Aktien à M. 42.50 (8 1/2%) 170,000.— M. 229,281.76

Genehmigt in der Generalversammlung am 28. Januar 1901.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Direktor:

Dr. Hahn.

876

Badischer Frauenverein.

Von Montag, den 21. d. M. an wird für den Zeitraum von 14 Tagen im Museum der Kunstschule, Untenheimerstraße Nr. 2 hier, eine kleine Ausstellung (Geschenke, welche Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zu Weihnachten erhalten hat) stattfinden.

Dieselbe kann jeweils in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Karlsruhe, den 17. Januar 1901.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Mannheim. 8718

Nr. 1793. Zum Vereinsregister Band I. O.B. 9. Verein „Feuer- u. Große Carnevalgesellschaft Mannheim“ in Mannheim wurde eingetragen:

Durch Beschluß der Mitglieder-Versammlung vom 29. Dezember 1900 wurde die Satzung bezüglich der Pflichten der Mitglieder ergänzt. Mannheim, den 19. Januar 1901. Großh. Amtsgericht I.

877. Nr. 5867. Karlsruhe.

Fahndung.

Am 15. Dezember 1900 wurde im Atrium bei Oberhausen eine zweifelhafte schon mehrere Monate im Wasser gelegene Leiche weiblichen Geschlechts gefunden.

Nach den vorhandenen Resten der Leiche war die Verstorbene mit einem dunkelblauen Oberkleid, schwarzen Wollstrümpfen mit schwarzen Strümpfbändern und guten neuen Schnürschuhen feinerer Art bekleidet. An den Kleiderresten fand eine Brosche von Gold oder Golddoublet, bestehend aus zwei oval zusammenhängenden Längsbalken, auf welchen sich eine Blätterverzierung und in der Mitte eine Art Krone mit farbigen Steinchen befindet.

Ich bitte, Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Verstorbenen mit der Gendarmerie oder Polizei mitzutheilen. Karlsruhe, den 28. Januar 1901. Der Großh. Bad. Staatsanwalt: Dr. A. Großh.

823.2. Nr. 835. Bruchsal.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Umbau des Bahnhofes Bruchsal.

Die Herstellung der Entwässerungsanlage des Bahnhofes Bruchsal soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden. Die Arbeit umfaßt im allgemeinen die folgenden Leistungen und Lieferungen:

Erdbarbeiten beifällig 6800 cbm
Quersicherungen 450 cbm
Cementröhren von 150 mm Durchmesser 660 stb.m
Cementröhren in Eisform 200/300 mm 820 „
desgleichen 250/375 mm 380 „
desgleichen 300/450 mm 190 „
Schlammfänger von 30 cm Durchmesser 100 Stück
Einleit- und Spülkäste 12 Stück

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf, werden jedoch nicht abgegeben. Angebotsformulare zum Einreichen der Einzelpreise können ebenfalls in Empfang genommen werden. Angebote mit der Aufschrift „Entwässerung des Bahnhofes Bruchsal betr.“ versehen sind spätestens bis

Dienstag, den 12. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bruchsal, den 26. Januar 1901. Der Gr. Bahnbauinspektor.

8763.2. Nr. 779. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Verlängerung der Kaimauer,

nördlich des Speichers der badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, am Fluß des Mühlauhafens in Mannheim soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Pläne, Bedingungen und Bedingungensskizzen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsichtnahme auf. Pläne werden nicht abgegeben.

Die Bedingungensskizzen, in welche die Einzelpreise mit Zahlen und Worten einzutragen sind, sollen versiegelt und mit der Ueberschrift:

„Angebot auf die Verlängerung der Kaimauer im Mühlauhafen zu Mannheim“ versehen, spätestens bis zum 6. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr, bei mir eingereicht werden.

Zuschlagsfrist: drei Wochen. Mannheim, den 23. Januar 1901. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Vergebung von Banarbeiten.

Nachstehend genannte zum Vollzug in einem hiesigen ärztlichen Gebäude bestimmte Banarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

845.1
Hypothekarbeit veranschlagt zu 1200 M.
Schreinerarbeit „ „ 275 M.
Malerarbeit „ „ 600 M.

Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen können von heute an bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, welcher die Angebote bis längstens

Freitag den 8. Februar, Abends 5 Uhr, verschlossen einzureichen sind. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 26. Januar 1901.

Großh. Bezirksbauinspektion.

879. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Februar 1901 gelangt der Nachtrag VI zum Anschlagtarif für Holz, Holzstoff und Holzschliff des deutsch-französischen Gütertarifs, Bruchsal für Holzstoff u. s. w. für die Station Mannheim Industriehafen enthaltend, zur Einführung.

Karlsruhe, den 29. Januar 1901. Großh. Generaldirektion.

867. Nr. 5020. Forstheim.

Bei diesjährigem Gericht ist auf 8. Februar d. J. eine Defizientenstelle mit einem Gehalt von jährlich 600 M. und circa 120 M. Abschrittsgebühren zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen alsbald einreichen.

Forstheim, den 25. Januar 1901. Großh. Amtsgericht. Desterle.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Neue badische juristische Litteratur.

Das Badische Wassergesetz vom 26. Juni 1899 nebst Vollzugsverordnungen und Ausführungsbestimmungen mit Zusätzen und Verweisungen von Geh. Regierungsrath **Wiener**. Geb. M. 4.—

Das Reichsstempelgesetz in der Fassung vom 14. Juni 1900 nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesraths und den badischen Vollzugsvorschriften mit Erläuterungen nach den Entscheidungen des Reichsgerichts etc. von Finanzrath **E. Zimmermann**. Geb. M. 3.60.

Das Badische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Erläuterungen von Präsident **E. Dörner**. Preis pro Lieferung M. 2.50.

Die „Badische Rechtspraxis“ sagt: Der Dörner'sche Kommentar wird in die Hand jedes badischen Juristen kommen; wir können uns deshalb jeder Empfehlung eines Werkes enthalten, dessen Bedeutung durch den Namen des Autors gewährleistet ist. Es ist von Interesse, mit dieser ausgezeichneten Arbeit das im allgemeinen Gebrauch gewesene Binger'sche Bad. Einf.-Ges. zu den R.-Just.-Ges. von 1879 zusammen zu halten, um einen Gradmesser der Werthschätzung zu gewinnen, welche das Werk Dörners finden wird.

II. Festhalle-Maskenball

Karlsruhe

8761.2

Samstag den 9. Februar 1901, Abends 8 Uhr.

Prämierung von Einzelkostümen und Gruppen im Gabenwerth von zusammen 800 Mark. I. Gruppenpreis 200 M., II. Gruppenpreis 100 M., III. Gruppenpreis 50 M.

Ballerchefter: Die vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 und des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

BOPP & REUTHER, Maschinen- u. Armaturen-Fabrik, MANNHEIM

Luftcompressoren und Vacuum-pumpen

mit Druckausgleich

für Riemen- und Dampftrieb

zum Absaugen und Comprimiren von Luft und Gasen etc. 8490.10

— Pumpen —

stehender u. liegender Construction

zur Speisung von

Dampfkesseln

und zur

Wasser-

versorgung

von

Fabrikanlagen etc.

Salzwasser-Pumpen.

Liegende Vacuum- oder Luftcompressionspumpe, mit Druckausgleich.

Centrifugal-Pumpen

mit

Ringschmierung

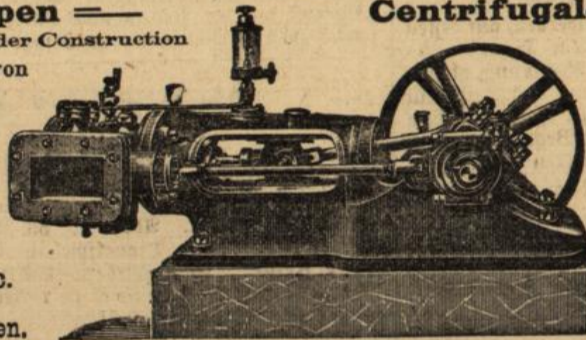
zum

Fördern

von

unreinen

Flüssigkeiten.



Wasser-Verorgung Darmbach

(1 km von der Bahnstation Badisch-Mühlfelden).

Die Gemeinde Darmbach vergibt die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasser-Verorgung, bestehend aus ca. 4300 m Grundrohrleitungen von 80 bis 225 mm Durchmesser, 15 Hydranten, 10 Schiebern etc., sowie die Bestandtheile für ca. 50 Hausleitungen.

Die für die Angebote zu benötigenden Verzeichnisse, welche von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasser-Verorgung“ versehen spätestens bis

Montag den 11. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, an den Gemeinderath Darmbach einzuwenden. 8837

Karlsruhe, den 28. Januar 1901. Großh. Kulturinspektion.

8765.2 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben in öffentlicher Verdingung die Lieferung von

500 Stück Weichenlaternen mit Lampen (ohne Glascheiben). Zeichnungen und Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens Montag den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit deren Eröffnung stattfindet, bei uns einzureichen. Der Zuschlag erfolgt längstens bis zum 11. März 1901.

Karlsruhe, den 22. Januar 1901. Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

880 Nr. 100. Darmstadt.

Main-Neckar-Bahn.

Die im zweiten Halbjahr 1900 im Bereiche der Main-Neckar-Bahn aufgefundenen herrenlosen Gegenstände sollen Montag den 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr begeben im Bahnhof III. A. des Main-Neckar-Bahnhofs Darmstadt versteigert werden. Etwaige Eigentumsansprüche wollen vorher bei dem Fundbureau in Darmstadt angezeigt werden.

Darmstadt, den 28. Januar 1901. Der Ober-Betriebs-Inspektor.

8819

Durlach. Vereinsregister: Am 24. Januar 1901 eingetragen: Kinderschulverein Kleinfeldbach. Die Satzung ist am 7. Dezember 1900 errichtet. Vorstand: Pfarrer Höbler in Sigen. Großh. Amtsgericht.